

Die Zukunft liegt immer in der Vergangenheit

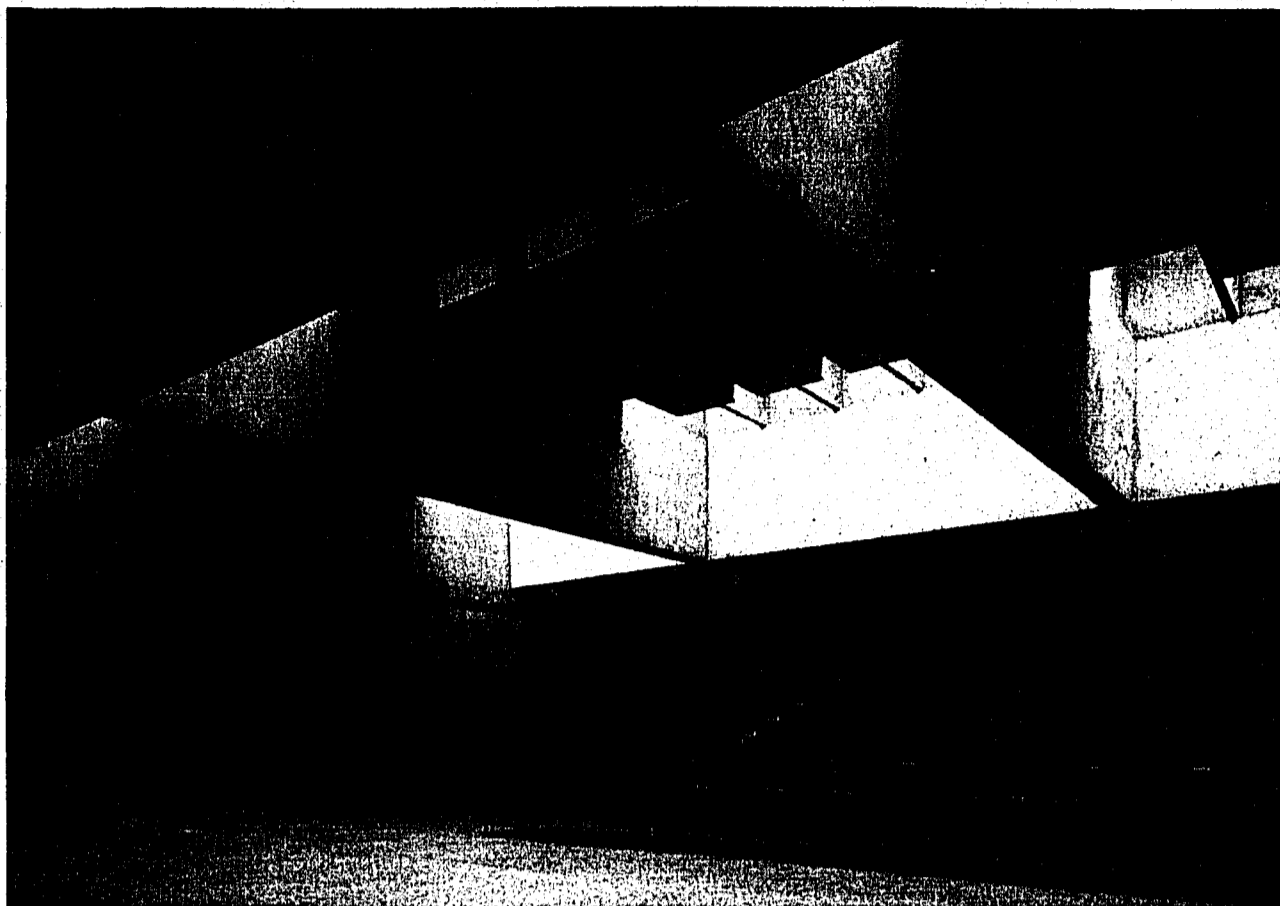
Baukultur im Dialog: International renommierte Architekten und Bauingenieure am Bauhaus und der HTW Chur

Herausragende Architektur und Ingenieurbauwerke beeinflussen die Wirtschaft und den Tourismus einer Region nachhaltig. Für den Studiengang Bau und Gestaltung der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, mitten im Tourismuskanton Graubünden, ist dies Herausforderung, Motivation und Verpflichtung gleichzeitig.

• von Ulrich Pfammatter, Chur

Mit dem Aufkommen der Eisenbahn gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden im Kanton Graubünden wegen der schwierigen Topographie zahlreiche atemberaubende Kunstbauten, deren Ingenieurleistungen und ästhetische Ausdruckskraft auf weltweite Beachtung stiessen.

Brückenkonstruktionen wie zum Beispiel Wiesener und Langwieser Viadukt oder die Salginatobelbrücke von Robert Maillart erregten Bewunderung und Interesse weit über die Landesgrenzen



Lichthof der HTW Chur, 1993. Architekten Jüngling und Hagmann, Chur, Bauingenieure Conzett und Branger, Rätia Ingenieure, Chur. Andreas Hagmann und Jürg Conzett sind beide Professoren am Studiengang Bau und Gestaltung der HTW Chur.

schers Sicht aus der Wahl von Tragwerkstyp, Konstruktionssystem und Material, um Räume herzustellen und zu umhüllen, eine "strukturelle Kunst" ableiten lässt, strebt der Ingenieur im Rahmen seiner Denkkultur nach der "Logik der Form".

In der zeitgenössischen Architektur, der neuen Avantgarde, vollzieht sich ein Paradigmenwechsel. Die Rolle des Architekten und des Computers wird grundlegend hinterfragt. Der Architekt, einst Erzeuger von Formen, überschaut und kontrolliert nun zusammen mit dem Ingenieur form- und strukturerzeugende Prozesse. Der Computer, einst Werkzeug der Darstellung, dient nun als ebenfalls als form- und strukturerzeugendes Instrument: es ist gemeinsames Kommunikationsinstrument von Architekt und Ingenieur.

Da die Bauaufgaben der Zukunft komplexer werden, interessieren auch unterschiedliche kulturelle Betrachtungsweisen zu globalen Problemen: Ins Studium integrierte Reisen nach China, Afrika und Amerika schärfen das Bewusstsein gegenüber der eigenen Ar-



D-Tower, Doetinchem (NL) von Lars Spuybroek vom Architekturbüro NOX in Rotterdam.

hinaus. Kur- und Hotelbauten der nationalen Romantik und später Sanatorien aus der Architekturepoche der "Moderne" stehen heute unter Denkmalpflege.

Aber auch die zeitgenössische Bautätigkeit wird – nach Jahren eines vorwiegend auf Rendite oder technische Machbarkeit ausgelegten Baubooms – wieder vermehrt kritisch verfolgt. Fragen zur architektonischen Qualität und dem baukulturellen Beitrag an die Identität eines Ortes oder einer Region sind Themen, die in den letzten Jahren auch beim breiten Publikum vermehrt diskutiert wurden und gerade in den letzten Tagen wieder hochaktuell sind.

Regionalismus und Internationalität

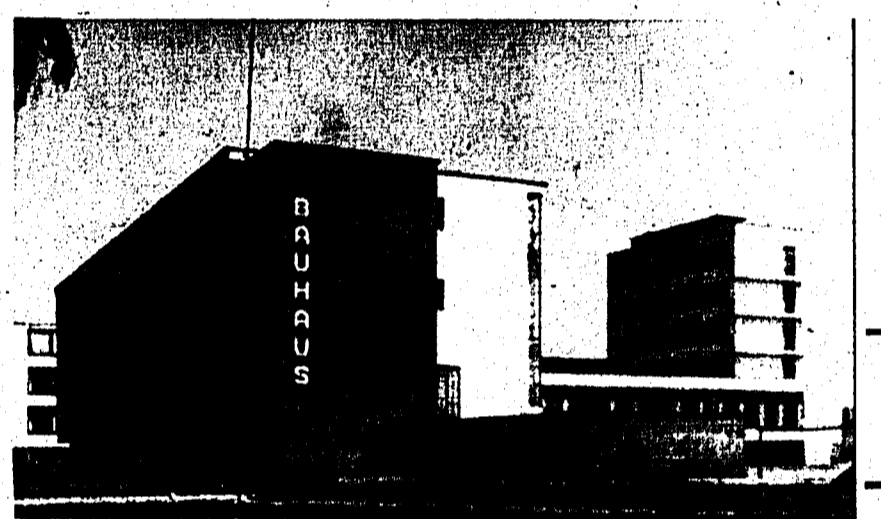
Als regional verankerte und engagierte Hochschule für angehende Architektinnen und Architekten, Bauingenieurinnen und Bauingenieure, steht für den Studiengang Bau und Gestaltung der HTW Chur die interdisziplinäre Arbeit zwischen den beiden Berufsparten – ganz im Sinne des damaligen "Baumeisters" der noch beide Disziplinen in sich vereinte – im Zentrum der Ausbildung.

Das Zusammenführen von Technik und Ästhetik stand aber schon einmal im Leitbild einer Schule: 1926 errichtete Walter Gropius in Dessau eine "Hochschule für Bau und Gestaltung", das berühmte Bauhaus. Die Studien und Arbeiten waren geprägt vom Leitsatz: "Kunst und Technik – eine neue Einheit". Die Möglichkeiten der Technik und der Industrie sollten für das Ziel einer funktional und ästhetisch befriedigenden Gestaltung eingesetzt werden. Experimentelles Arbeiten führte zu neuen Resultaten und der Hauch des

"Avantgardistischen" umweht' noch heute die inzwischen aufwändig renovierten Gebäulichkeiten. Die Fachhochschule Anhalt in Dessau, Mieterin im Bauhaus, ist Partnerschule der HTW Chur. Gemeinsam wird nun in die Zukunft geschaut und nach neuen Wegen gesucht – notabene unter internationalen Beteiligung: "New dialogues between Architects and Engineers are emerging, and with it a new culture of mutual respect".

Architekten und Ingenieure entwerfen

Das Masterstudium "Architecture and Civil Engineering", das ab Januar 2005 an der HTW Chur zusammen mit der Hochschule Dessau angeboten wird, ist die logische Fortsetzung des spezifischen Profils des Studiengangs Bau und Gestaltung. Dieses entstand aus der Einsicht, dass in beiden grundlegenden Baudisziplinen Architekten und Inge-



Das Bauhaus in Dessau von Walter Gropius 1925/26 ist neben der HTW Chur zweiter Ausbildungsort des Masterstudiums.

nieure viel stärker und früher im architektonischen und konstruktiven Entwerfen zusammengeführt werden müssen, nicht nur in der täglichen Projektarbeit, sondern bereits in der Ausbildung. Während sich aus architektoni-

beit, öffnen aber auch den Blick auf unbekanntere Standpunkte.

Es ist kein Zufall, dass dieser spezifische interdisziplinäre Masterstudiengang im Bündnerland sowie im Kontext des Bauhauses Dessau angeboten wird. Während die Alpenregion seit der Tourismusentwicklung zu einem "globalen Ort" geworden und in Graubünden eine weltweit bekannte herausragende Baukultur präsent ist, repräsentiert das Bauhaus die Tradition des Experimentierens. Protagonisten neuester Experimente und Entwurfsmethoden wie "light technology", "digital tectonics" usw. sind engagiert worden, durch die beide Schulkulturen und – spätestens in ein paar Jahren durch die zukünftige Generation von Architekten und Bauingenieuren – auch die Baukultur in Graubünden neue Impulse erhalten dürfte.



Gebäudefassade des Maison Folie in Lille 2004 von Lars Spuybroek, Architekturbüro NOX, Rotterdam. Er ist Gastprofessor im Masterstudium.

Jüngling und Hagmann, Truppenunterkunft, St. Luzisteig, 1996.

Bau und Gestaltung

Architektur Ingenieurbau

24. Oktober 2005

11. Januar 2005

Auskunft und Anmeldung:

SYMPOSIUM 2004			
FREITAG, 5. NOVEMBER 2004			
20.15 Uhr	Jürg Conzett	14.00 Uhr	Jürg Ragetti Building in the mountains.
20.30 Uhr	Jörg Schlaich Leichtbau – Warum? Wie?	14.30 Uhr	Conradin Clavuot Über den Umgang mit Geschichte.
Anschliessend Eröffnungspéro des Masterprogramms im Atelier.		14.30 Uhr	Andreas Hagmann Arbeiten.
SAMSTAG, 6. NOVEMBER 2004			
10.00 Uhr	Jürg Kessler, Headmaster HTW Chur	17.00 Uhr	Neil Leach Digital tectonics.
10.15 Uhr	Jürg Conzett New dialogues between architects and engineers.	17.30 Uhr	Chris Williams Design by algorithm.
11.00 Uhr	Alfred Jacoby New dialogues at the Bauhaus today.	18.30 Uhr	Lars Spuybroek Machining architecture.
Anschliessend Informationen zum Masterprogramm, Mittagessen		19.30 Uhr	closing words Christian Wagner
Vorträge in Englisch und Deutsch.			

